

**Abstract** zum DFG-Projekt „Wahrheitsanspruch und Humanität – Religiöse Differenz und Menschenwürde im zeitgenössischen sunnitischen Diskurs“ (BR 4177)

**I** – Das diskursive Religionswissenschaft und komparative Religionstheologie verschränkende Projekt analysierte die *hermeneutischen Strategien und Referenzen*, durch die sich ausgewählte zeitgenössische sunnitische Entwürfe theologischer Anthropologie in ihrer Standortbestimmung zu religionsunabhängiger ‘Humanität’ und säkularer ‘Menschenwürde’ auszeichnen und suchte auf diesem Wege die in der christlichen Theologie vertretene These zu prüfen, im islamischen Bereich (de, uk, tr, eg) seien vergleichbare, Exklusivitätsansprüche kritisch infragestellende Ansätze zu einem *geschichtlichen* Religionsverständnis bislang nicht ausgebildet. Mit dem Fokus auf die epistemologischen und hermeneutischen Prämissen, die den Dispositiven der argumentativen Nostrifizierung dieser Topoi zugrunde liegen, zielte die Analyse darauf, die hermeneutischen Strategien in ihrer prämissialen und kriterialen Heterogenität ansichtig zu machen und komparativ in Beziehung zu setzen.

**II** – Vor dem Hintergrund der im sunnitischen Bereich kontroversen methodologischen Debatte über die Frage nach der Kontextualisierung der kanonischen Quellen konnte die Analyse die *hybride* Konfiguration zeitgenössischer muslimischer Hermeneutik herausarbeiten, die in der Formulierung einer alteritätssensiblen Anthropologie bzw. in der Gewinnung von *Kriterien* zur Legitimierung religionsunabhängiger ‘Humanität’ auf höchst unterschiedliche (ethische, pragmatische usw.) Kriterien und Momente der Ideengeschichte, der Erfahrung oder des ‘Gemeinwohls’ (*maṣlaḥa*) zurückgreift. Eine dominante kriteriale Rolle nimmt dabei der im Einzelnen durchaus divergente Rekurs auf die *maṣlaḥa* bzw. die universalen ‘Intentionen’ (*maqāṣid*) des Koran sowie des islamischen Rechts ein.

**III** – Als grundlegend erwies sich die Einsicht, dass die *progressive* Dynamik zeitgenössischer sunnitischer Entwürfe zur theologischen Anthropologie – auch im Kontext des Intentionalismus – nur dann Überzeugungskraft zu generieren vermag, wo diese Dynamik hermeneutisch plausibilisiert bzw. mit einem methodologisch reflektierten und konstruktiv-kritischen Zugang zum *performativen* und *polyphonen* Diskurs des Koran verbunden wird.

**IV** – Die im Forschungsverlauf erarbeitete Taxonomie umfasst sieben hermeneutische Ansätze, die sich wiederum vier Referenz-Clustern (KON-Text, PRÄ-Text, KONtext, INTER-Text) zuordnen lassen: (I) ein traditionalistisch-konservativer und (II) –inklusive Ansatz (KON-Text), (III) ein reaktiv-positivistischer und (IV) ethico-zentrischer Ansatz (PRÄ-Text), (V) ein demythologisierend-existentialistischer und (VI) soziorhetorisch-intertextueller Ansatz (KONtext) sowie ein posttextuell-pragmatischer Ansatz (INTER-Text). Einen systematischen Gesamtüberblick über diese hermeneutischen Ansätze bietet eine 2018 erscheinende Monographie (*‘Humanität und Normativität. Konturen und Perspektiven theologischer Anthropologie im zeitgenössischen muslimischen Diskurs’*).

**V** – Die Ansätze nehmen in ihrer koranbezogenen Referentialität jeweils unterschiedliche kontextuelle Dynamiken des koranischen Diskurses zum Ausgangspunkt ihrer Hermeneutik und spiegeln somit die mit diesen Dynamiken verbundene *Perspektivität* des koranischen Diskurses wider. Dessen *Performativität* und *Multiperspektivität* erlaubt nicht nur unterschiedliche anthropologische Akzentsetzungen und Wertungen von Humanität und Würde, sondern auch unterschiedliche Bestimmungen von religiöser Alterität und Normativität.

**VI** – Eine Projekttagung zu *Approaches to the anthropology of the Qur’ān in contemporary Muslim discourse* machte in der Zusammenschau muslimischer und nicht-muslimischer Perspektiven die spezifische Charakteristik des koranischen Diskurses in seiner Auseinandersetzung mit früheren spätantiken Diskurstraditionen ansichtig. Als bedeutsam erwies sich dabei die Einsicht, dass sich die Genealogie des *religiös Normativen* nicht unter

Absehung der (*Tria-*)Logik, Funktionalität und sozio-politischen Kontextualität der existentielle und anthropologische Diskurse miteinander verzahnenden Erzählrhetorik des Koran verstehen lässt, dass aber die jeder Koraninterpretation inhärierende Tendenz, die Pluralität der dem Offenbarungsdiskurs innewohnenden Bedeutungsspektren konzeptualisierend zu verengen, gerade diese *kontextuelle Normativität* des Diskurses aus dem Blick geraten lässt. Im Gesamtergebnis lassen sich somit anthropologische Entwürfe im islamischen Bereich ohne die transformativen Dynamiken und Perspektiven des hermeneutischen Diskurses weder sinnvoll verstehen noch systematisch einordnen. Einen umfassenden Einblick in diese Multiperspektivität theologischer Anthropologie im sunnitischen Diskurs bietet ein die Beiträge der Tagung zusammenführender Sammelband unter dem Titel "*New Approaches to Human Dignity in the Context of Qur'ānic Anthropology – The Quest for Humanity*" (Newcastle: Cambridge Scholars Publishing, 2017, siehe Flyer).

**VII** – Insofern die Wahrnehmung der *Diskursivität* und *Intertextualität* der koranischen Verkündigung zugleich neue Interpretationsräume zur Formulierung einer zeitgenössischen Anthropologie und Rechtstheorie erschließt, sind es im Horizont der Synopse der analysierten hermeneutischen Ansätze (I-VII) insbesondere die *historisch* sensibilisierten Zugänge zum Koran, die es TheologInnen ermöglichen, die in der islamischen Tradition erstarrten Vorstellungen von göttlicher Kommunikation, menschlicher Verpflichtung und religionsunabhängiger Humanität und Alterität aufzubrechen und deren epistemologische und anthropologische Prämissen kritisch zu reflektieren. Forschungsperspektivisch stellen die dynamischen Interdependenzen zwischen Koranhermeneutik und theologischer Anthropologie eines der vielversprechendsten Forschungsfelder intertheologischer Forschung auch deshalb dar, weil den damit verbundenen Herausforderungen und Möglichkeitsräumen das Potential innewohnt, die diskursive Zusammenführung muslimischer und nichtmuslimischer Zugänge zum koranischen Diskurs voranzutreiben.

## Abstract Subproject ‚Qur’ānic Anthropology’ – DFG Project BR 4177/2-1

### Introductory remarks on the subproject ‚Dynamics of Qur’ānic Anthropology’

#### The multilogicality of Qur’ānic theological anthropology

One of the fundamental insights that emerges from the encounter with different anthropological approaches in contemporary Muslim discourse is the inseparable connection of anthropology and (qur’ānic) hermeneutics. For every analytical approach to a theological anthropology or to the question of the ‘dignity’ and determination of man (regardless of the methodology or research perspective) is inevitably confronted with hermeneutical premises and assumptions, and must therefore take into account its own interpretive practice and local constraints in a self-reflective manner.

With respect to the qur’ānic discourse, one of the major implications of hermeneutic self-reflection is a critical analysis of the inherent tendency of any interpretation of the Qur’ān to restrict in a conceptualising manner the variety of meanings inherent to this discourse and its narratives, and thus to diminish its open dialogue to a meta-narrative (theological, legal or religio-philosophical). But the awareness of the *dialogical, triological or multilogical* quality of the qur’ānic discourse also enables a new understanding of the interlinked levels of identity-based, existential and anthropological discourses that underlie the theological premises of the Qur’ān and constitute the specific *functionality* of its narratives.

Of the cognitive advances that are generated by the analysis of the diverse hermeneutical approaches a few examples are highlighted below, subdivided into *literary, hermeneutical, anthropological* and *legal-philosophical* perspectives of research.

From the perspective of *literary studies*, the attention is to be directed to: a) the *triologicality or multilogicality* of anthropological narratives in the Qur’ān, whose critical revision of earlier interpretative traditions is revealed only by their embedding in a triological or multilogical context, determined by old Arabian, Jewish and Christian anthropologies; b) the *functionality* of the Qur’ān’s narrative rhetoric as well as the *corrective reconfiguration* of rabbinical revisions of biblical myths; and c) the *epistemological function* of (e.g. Jewish) demarcations from other (e.g. Christian) interpretations of biblical narratives for the understanding of qur’ānic references.

From the *hermeneutical* perspective, the attention is to be directed to: a) the *genealogy* of the qur’ānic proclamation, which fits into an established inter-religious dialogue, combining affinity with and divergence from Jewish and Christian traditions, and seeking to overcome their exclusivism and particularism; b) the *genealogy* of the religious *normative* in the framework of a continuous inner-qur’ānic *interpreting* discourse, whose special characteristics (*typology, intertextuality, exemplarity*) have the potential to lead the incorporated Late Antique traditions and mythical narratives to a *normative* interpretation; c) contemporary approaches to the Qur’ān that start with different (contextual) discourse dynamics for their hermeneutic referentiality, and thus reflect the *perspectivity, temporality and contextuality* of its interactive and productive discourse.

From an *anthropological* perspective the attention is to be directed to: a) the socio-political *contextuality* and *functionality* of anthropological motifs and traditions in the process of a continuous recalibration of qur’ānic anthropology; b) the *re-definitions* of biblical anthropological accounts (exemplarily Adam’s *dominium terrae*) in the course of the inner-qur’ānic appropriation and transcendence of the rabbinical criticism of Christian anthropology; c) the *dynamism* and *openness* of the qur’ānic discourse on man, which opposes an essentialising concept of ‘dignity’ as well as the concept of a homogeneous anthropology. It therefore allows an anthropological *multiperspectivity* of man, which enables not only different evaluations of a religiously independent humanity, but also different determinations of religious *normativity*.

From a *legal-philosophical* perspective, the attention is to be directed to: a) the *heterogeneity* and *plurality* of conceptions of freedom and human dignity in the cultural sciences as well as in the Muslim-theological discourse and b) the potential of new *intentional determinations* of Islamic law (especially the concepts of the *maṣlaḥa* and *maqāṣid*) regarding its relationship to traditionally disadvantaged groups of people.

These interlinked *levels* of (hermeneutical, anthropological and legally normative) discourses demonstrate the advantages of critical interactions between different research perspectives in a scientific approach to the topic of “*man in the context of Islamic/qur’ānic anthropology*”. The analyzed hermeneutical approaches are consistent in the view that honour (or dignity) as a fundamental anthropological topic must ultimately be legitimised by a transcendental source or a divine creative act in order to remain distinct from *conventional* honours, which are hierarchically divided and limited.

### **The anthropological multiperspectivity on the notion of ‘human dignity’**

Although the material essence of ‘humanity’ or human ‘dignity’ is not mentioned as such, the exaltation (‘apotheosis’) of man carried out in sacred texts and its narratives (see e.g. the notions *imago dei*, *ḥalīfa*) is one of the main roots of specifically *religious* universalisation of honour as a *general* human dignity. This exaltation of man is made possible in a religious context by the introduction of a third person into the philosophy of honour and dignity: God, the creator himself.

The analyzed hermeneutical approaches consistently address man in the context of the Qur’ān’s testimony as revealing his *special* dignity by actualising his potential for goodness and for repentance for his sinful behaviour. Human dignity is thus seen primarily as a moral *quality* in an open-ended process of being, which calls man to realise his divine vocation as a representative of God on earth (*ḥalīfa*). This emphasis on human qualities unites especially modern Muslim approaches to a qur’ānic anthropology, and can be regarded – above all the different perspectives of man that are encountered in Islamic contexts – as a common link that gives Islamic theological anthropology its specific features.

The question as to whether these features allow one to speak of a distinct ‘Islamic (theological) anthropology’ would require a more thoroughly scientific cooperation and interdisciplinary endeavour between Islamic Studies, Jewish Studies, and the Study of the Christian Orient. With regard to the fact, that the subject matters of these disciplines belong ultimately to one shared geographical and cultural realm of discourse, it is hardly to understand, that these disciplines are institutionally, with few exceptions, still separated.

### **Interdependencies and implications**

The implications of the above-mentioned *multiperspectivity* of the qur’ānic anthropological discourse are far-reaching and need further interdisciplinary research. The dynamic interdependencies between the hermeneutics of the Qur’ān, theological anthropology and legal philosophy (particularly in the European context) are a promising field of research inasmuch as the associated challenges and possibilities have the potential to facilitate the long overdue discursive cooperation of Muslim and non-Muslim scholars. The decisive issue is the definition of the significant ‘humanity’, and the realisation that concepts of ‘humanity’ and ‘dignity’ (as empty significant) will remain open, dynamic, and subject to negotiation in all religions, and will be closely linked to the question of the communication and relationship between man and God.

For further details see: Braun, Rüdiger/Çiçek, Hüseyin I., *New Approaches to Human Dignity in the Context of Qur’ānic Anthropology – The Quest for Humanity* (Newcastle: Cambridge Scholars Publishing, 2017).